

GRINDELWALD: WELTCUP IM

GLEITSCHIRMFLIEGEN UND SPORTKLETTERN

Der Adler und der Spider-Man

Im Rahmen der Erlebniswoche «Eigerlive» hat sich in Grindelwald die Weltelite der Gleitschirmflieger und Klettersportler getroffen. Am Fuss der Eignordwand und in luftiger Höhe zeigten sich zwei Randsportarten von ihrer faszinierenden Seite.

«Die einzelnen Routen an der Kletterwand sind viel schwieriger zu durchsteigen als die Eignordwand», sagt Beat Hofer. Der Wettkampfboss des Boulder-Weltcups in Grindelwald muss es wissen: Der Grindelwalder Bergführer stand schon mehrmals auf dem 3970 Meter hohen Gipfel. Die viertplatzierte Zürcher Klettersportlerin Alexandra Eyer stützt Hofers Aussage: Das 4042 Meter hohe Lauteraarhorn habe sie bezwungen, «drei der vier «Probleme» an der Kletterwand jedoch nicht». Auch die 20-jährige Siegerin Anna Stöhr stellt mit einem Schmunzeln fest, dass «die kleinen Brocken auf dem Bärplatz schwieriger zu durchklettern sind als der grosse Brocken dahinter».

Die amtierende Weltmeisterin machte ihrem Namen als «Spider-Woman» alle Ehre. Wie die Titelheldin des gleichnamigen Comics schien Anna Stöhr schwerelos an der Boulderwand aufwärts zu klettern. Die mental starke Sportstudentin aus Innsbruck erhielt für ihren vierten Boulder-Weltcup-Sieg ein Preis-

geld von 4000 Franken.

Ausgetüftelte «Probleme»

Das Felsblocksteigen – im Volksmund Bouldern genannt – war einer der Höhepunkte im Rahmen der «Eigerlive»-Woche. Die Weltelite mass sich an der fünf Meter hohen, oft überhängenden Kletterwand. Ohne Seilsicherung und in Absprunghöhe mussten kurze Parcours geklettert werden, die von drei Routenbauern zuvor in zehntägiger Arbeit ausgetüftelt wurden. Diese sogenannten «Probleme» mit maximal zwölf Griffen stellten höchste Anforderungen an Kraft, Technik und Dynamik der Athleten. Sprungmatten dämpften die Abstürze der Akrobaten.

Spannende Dramaturgie

«Ich betreibe einen abwechslungsreichen Sport», sagt Alexandra Eyer. Jedes «Problem» müsse anders gelöst werden, meint die 27-jährige Kursleiterin. «Das macht Bouldern so faszinierend.» Zwischen 20 und 25 Stunden trainiert Eyer in der Woche. Einen grossen Teil dieser Zeit verbringt sie in Klettergärten und -Hallen. «Kraft, Ausdauer, Gymnastik und mentale Stärke sind wichtige Komponenten, um in diesem Sport erfolgreich zu sein», betont Eyer.

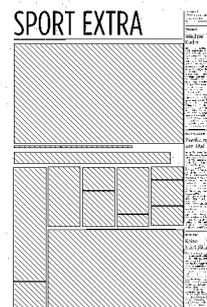
Messbarer Vergleich

Mitreissend für die zahlreichen Grindelwalder Zuschauer war die Dramaturgie der Weltcupfinals: Vier Minuten hatten die

sechs Frauen und Männer Zeit, das «Problem» zu lösen. Nach einer erfolgreichen Routenwahl oder wenn die Uhr 0:00 anzeigte, betrat der nächste Finalist die Bühne. Die Klettersportler sasssen mit dem Rücken zur Wand, damit sie die Aufstiegsversuche ihrer Konkurrenten nicht sahen. Das Publikum hingegen erkannte die Ideallinie, sobald ein Athlet den Weg zum Topgriff gefunden hatte. Dass vor der Eignordwand in diesem Moment eine Kletterwand steht, findet Beat Hofer nichts Unnatürliches. «Nur eine künstliche Wand lässt den Direktvergleich mit anderen Klettersportlern zu. Am Eiger geht das nicht, weil die Verhältnisse ständig wechseln. Zudem wäre es viel zu gefährlich», sagt der 38-jährige Oberländer.

Sieg im «Wohnzimmer»

Zu gefährlich war es am Wochenende für die weltbesten Gleitschirmpiloten. Der abschliessende Wertungsflug im Rahmen des Grindelwalder Paragliding-Weltcups musste wegen Nebels abgesagt werden. Der Wilderswi-



ler Christian Maurer gewann in seinem «Wohnzimmer» kampflos die Gesamtwertung und einen Siegerscheck in Höhe von 1600 Franken. Es war sein neunter Erfolg an einem Weltcup-Anlass. «Zum ersten Mal habe ich in der Schweiz gewonnen. Das freut mich sehr», sagt der dreimalige Gesamtweltcup-Sieger.

«Nun fehlt mir nur noch der Weltmeister-Titel.»

Die WM findet Anfang 2009 in Mexiko statt. Für die Welttitelkämpfe im Valle de Bravo erhält der «Adler von Adelboden», wie Maurer in der Szene respektvoll genannt wird, vom Schweizer Nationaltrainer Martin Scheel eine Wild Card. Über die Welt-

rangliste würde sich der weltbeste Pilot nicht qualifizieren. Maurer bestreitet heuer keine weiteren Weltcup-Anlässe, weil er sich nach der Geburt seines Sohnes Jonas mehr der Familie widmen will. **THOMAS WÄLTI**

Resultate Seite 22



Schweizer Sieg in Grindelwald: Christian Maurer in seinem «Hochsitz» über dem Berghaus First. Die Nummer 1 auf dem Schirm zeigt es: Der Oberländer ist der weltbeste Gleitschirmpilot.



Schwieriger als die Eigernordwand: Wie ein Spinnenmensch klettert Kilian Fischhuber die überhängende Boulderwand hoch.

Bilder: Andreas Blatter